

# Und doch: Wieso ist das Universum so alleine? - Ist es?

*Eine kurze Nachdenkübung – von Rolf Wirz*

Alleine im Universum. Sind wir? Das Universum als Einheit im Gedachtsein, darin die Vielheit: Verschwendung! Und doch zusammen alleine sind wir. Denn nach draussen führt bis heute vielleicht kein Draht. Dies ist die Situation des Nichts gegenüber dem Draussen, dem erst einmal nur so Angedachten, einem Jenseits. Das Nichtsein der Verbindung zum Draussen gegenüber dem Sein ärgert – und doch?

Mit dem Nichts verhält es sich demnach so wie mit der Einheit oder dem Universum: Sie sind jedes ein Eines im Denken. Ein Vieles werden sie dann beim Betrachten. Das Eine der Einheit entsteht hier durch die Intention im Begriff als ein Ganzes, quasi als Menge. Hinzu kommt, dass sich die Einheit nicht ohne die Zweiheit denken lässt. Dies führt zu ihrem Dilemma, zu ihrer Paradoxie:

Denn denken einer Sache, hier der Sache „Einheit“, bedeutet Wahrnehmung der Sache als Vorstellung, sich Bewusstwerden der Sache als Objekt durch ein Subjekt, ein Zweites also, verkörpert im Phänomen des Denkens und des sich Vorstellens, des Bewusstseins des Zweiten, des nun erkannten Gegenübers.

Andererseits erweist sich ein Nichts ausserhalb der Einheit des Nichts als undenkbar. Denn ein Nichts kann keine Teile haben, aus dem es zusammengesetzt ist. Es wäre ja kein Nichts, wie man sich das so vorstellen soll: Es wäre gebaut.

Ein gedachtes Nichts als teillose Einheit bleibt jedoch immer Denkinhalt eines denkenden Subjekts, ein Ding der Vorstellung und daher kein Nichts. Denn mindestens muss mit dem angenommenen Nichts der Begriff des Nichts verbunden sein. Verbunden, am einen Ende der Begriff und am andern das Nichts als Sache, denn sonst gäbe es kein Verbundensein und damit keinen Begriffsbezug.

Auf dem hypothetischen Nichts lastet somit der durch das Denken erwachsene Widerspruch. Daher muss man ein Nichts zwangsbedingt für undenkbar halten. Einem Nichts im Denken kann daher keine Existenz zukommen. Das Nichts erweist sich als eingeseßener, jedoch fauler Begriff. Nicht als Chiffre, denn man will ja mittels des Nichts vernünftige Reden erbringen. Vernünftig reden kann man jedoch nur über zulänglich gefasste Begriffe, wo folglich die Methode des Einkreisens versagen muss.

Doch auch ausserhalb des Denkens kann einem Nichts keine Existenz zukommen. Denn Existenz ohne von irgendwo her wahrgenommen zu werden bedeutet Abwesenheit von allem Bewusstsein, Abwesenheit von jeder Wechselwirkung. Das bedeutete also Alleinsein schon ewig und nochmals ewig in der Zeit, ohne Möglichkeit von konkreter Existenzbezeugung, in Ewigkeit. Es wäre ein Wesen für sich alleine, für das wir von nirgendwo her ein Recht zur Beurteilung beziehen können. Um überhaupt angesprochen werden zu können müsste es, das Nichts, mindestens begrifflich eine Einheit bilden können. Und diese ist nicht ohne die Zweiheit, in der das Nichts jedoch nicht Teil sein kann.

Liegt hier drin wohl das Dilemma eines hypothetischen Äusseren des Universums? Einer hypothetischen Sache, die selbst nicht schon drin ist in dem Universum, welches nach den heutigen Erkenntnissen und vertretbaren Prämissen ja endlich sein soll? Und wie verhält es sich dann mit den Geraden der Geometrie, welche, da unendlich ausgedehnt, als Ding an sich ja keinen Platz haben können im Universum, zu diesem also gar nicht gehören können, wohl aber Wohnung nehmen und erfolgreich arbeiten in Vorstellungen in menschlichen Köpfen, wobei diese ja winzige Teile des Universums sind? Sind da etwa trotzdem Dinge, die als Nichts aufgefasst werden müssten? Oder lässt man das lieber ausser Betracht, weil es lästig wird, darüber weiter nachzudenken?

Aufruf: Wage das Wagnis zu denken! Denke und denke nach! Und denke auch nachher! Doch schwimme nicht im Nichts bevor du erfahren hast, wie man mit der Rückseite eines Auges gucken muss - sodass man damit was sieht.